

salem, Paris 1726; Karl Falkenstein, Gesch. des Johanniterordens, 2 Bbchn., Dresden 1833; A. v. Reumont, Beiträge zur ital. Gesch., Berlin 1855; A. Winterfeld, Gesch. des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, Berlin 1859; H. v. Ortenburg, Der Ritterorden des hl. Johannes von Jerusalem, Regensburg 1866; E. Herrlich, Die Balley Brandenburg des Johanniterordens von ihrem Entstehen bis zur Gegenwart und in ihren jetzigen Einrichtungen, Berlin 1866; Aug. Th. Drane, Der Johanniterorden, aus dem Englischen, Aachen 1888. [Knöpfster.]

Joiaha (יחיאל, LXX 'Iwadaa und 'Iwdaa), im A. T. Hoherpriester zur Zeit der Königin Athalia und des Königs Joas (s. d. Artt.), der wirksam in die Geschichte des Volkes Israel eingriff. Als erstere nach dem Tode ihres Sohnes, des Königs Ochozias, damit umging, durch Ermordung aller königlichen Sprößlinge sich den jüdischen Königsstern zu sichern, mußte sich Joiaha durch seine Gemahlin Josaba, eine Tochter des Königs Joram und Schwester des Königs Ochozias, des kaum einjährigen Thronerben Joas zu bemächtigen und ihn im Tempel verborgen zu halten, bis Athalia hinweggeräumt war (4 Kön. 11, 1—3. 2 Par. 22, 10—12). Ihm verbandte daher Joas sowohl seine Lebensrettung wie den Königsstern. Joiaha hatte deshalb auch auf die Regierung des Königs großen Einfluß und machte denselben sowohl zur Pflege und Förderung des religiösen Lebens und der gesetzlichen Verwaltung des heiligen Kultus, als auch zur Unterdrückung des unter Athalia herrschend gewordenen Götzendienstes und zur Unterstützung der von Joas angeordneten Reparaturen des Heiligtums geltend (2 Par. 24, 12—14). Er erreichte ein Alter von 130 Jahren und wurde nach seinem Tode im Begräbnisplatze der Könige beigesetzt, weil er Gutes gethan in Israel und an Gott und seinem Hause" (2 Par. 24, 15 f.). [Wette.]

Joice (Jorfius, Jorj), s. Thomas Anglicus.
Jona ben Ganach, jüdischer Arzt und Sprachkenner, geb. 985 zu Cordova, von den Arabern Abu el Walid Merwan Ibn Ganach genannt, von den Juden auch als Marinos citirt, wirkte epochemachend für das Studium der hebräischen Sprache durch ein großes, arabisch geschriebenes Sprachwerk, Kitāb el-Tankach, „Buch der Untersuchung“, hebr. ספר תיבון, dessen erster Theil, Kitāb el-Luma, „Buch der Auen“, hebr. ספר חורמה, ausführlich die hebräische Grammatik behandelt, während der zweite, Kitāb el-Uzāl, „Buch der Wurzeln“, hebr. ספר שרשים, das hebräische Wörterbuch bildet. Das Buch ist handschriftlich zu Oxford erhalten (Uri catal. 455. 456. 457; Abu L-Walid Marwan Ibn Janah. The Book of Hebrew Roots. Now first edit. etc., Oxford, Clarendon Press, 1875); hebräische Uebersetzungen davon gaben u. A. Salomo ben Parchon und Samuel ben Labon; des letztern Uebersetzung von der Grammatik liegt handschriftlich zu Paris (Bibl. nat. n. 473. 490), vom Wörterbuch im Vatican (Cod. hebr. 54) und

zu Madrid. Ibn Ganach war der erste jüdische Gelehrte, welcher sich von der Tradition emanzipirte und die hebräische Wortforschung in sprachvergleichender Weise betrieb; seine Bedeutung liegt hauptsächlich in dem großen Einfluß, den er auf alle späteren jüdischen Schriftsteller geübt hat. Die kleineren Werke, welche von ihm erhalten sind, verzeichnet Uri catal. 134—136. (Vgl. Munk, Notices sur Abou l-Walid-Merwan, Paris 1851; Jona ben Ganach, Sefer Harikma. Grammaire hebraïque, traduite de l'arabe en hebreu par Jehuda Ibn Tabbon, publiée par B. Goldberg, revue et corrigée par R. Kirchheim, Francf. 1856; Wolf, Bibl. jud. I, 478; III, 371; Rossi, Diction. stor. I, 136; Gesenius, Hebr. und chalb. Handw., Einl. II, 12; Ewald und Dufes, Beiträge zur Gesch. der ältesten Ausl. und Sprachgesch. des A. T., I, II, Stuttgart 1844; Fürst, Hebr. und chalb. Handw., Leipz. 1876, I, XXVII.) [Kauten.]

Jonas (נחש), im A. T. ein Prophet aus Geth-Opher im Reiche Israel, welcher die Wiederherstellung dieses Reiches nach seiner ursprünglichen Ausdehnung geweissagt hatte, ehe dieselbe durch Jeroboam II. bewirkt wurde (4 Kön. 14, 25). Dieser nämlich Prophet erscheint nach dem Zusätze „der Sohn Amathi's“ auch als Subject des canonischen Buches Jonas, welches die bekannte Erzählung von der Sendung desselben nach Nineveh enthält. Da er durch den Willen Gottes zum Bussprediger für die große Stadt bestimmt war und das Urtheil erkannte, welches damit über Israel ausgesprochen war, versuchte der Prophet durch fähnen Schritt Gottes Rathschluß zu wenden, indem er zu Joppe sich nach Tartessus in Spanien, also an das entgegengesetzte Ende der Welt, einschiffte. Allein schon auf dem Meere mußte er das Amt, Verkünder des wahren Gottes unter den Heiden zu sein, un freiwillig ausüben, indem ein gewaltiger Sturm ihn zwang, vor der heidnischen Besatzung des Schiffes zu gestehen, daß der Zorn des von den Hebräern verehrten Jehova ihn treffe. Mit derselben Entschlossenheit indeß, womit er durch die Flucht seinem Volke hatte zu Hilfe kommen wollen, bot er sich jetzt zur Rettung der bedrängten Schiffsmannschaft dar, indem er als der einzig Schuldige in's Meer geworfen zu werden verlangte. Von der Noth gebrängt, vollzogen die Schiffsfleute unter Protest gegen jede Absicht, den gewaltigen Zudengott zu beleidigen, und sogleich schwieg der Sturm — eine Offenbarung Gottes unter den Heiden, wie sie nach 1 Tim. 2, 4 in den Rathschluß Gottes, Alleselig zu machen, aufgenommen war. Dieser nämlich Rathschluß erstreckte sich aber auch auf Jonan selbst, der von einem falschen Patriotismus und einem zu eigenwilligen Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit geheilt werden mußte. Er ging daher im Meere nicht zu Grunde, sondern ward von einem großen Fische verschlungen und lebendig in der Tiefe des Meeres herumgeführt. Die hierdurch geschaffene Situation war ganz geig-